

Fachkräfte von morgen tauchten in die Berufswelt ein

NENZING Die Nenzinger Tennishalle platzte gestern Nachmittag anlässlich des Auftakts der vierten Lehrlingsmesse im Walgau beinahe aus allen Nähten. Nicht nur, dass mit 52 Ausbildungsbetrieben und Institutionen ein neuer Rekord an Ausstellern verzeichnet werden konnte, auch das Besucherinteresse scheint von Jahr zu Jahr größer zu werden.

73 Lehrberufe präsentiert

Hunderte Kinder und Jugendliche nutzten bereits am Eröffnungstag



Informieren und Ausprobieren steht bei der Lehrlingsmesse in Nenzing im Fokus. VN/JS

die Gelegenheit, sich über nicht weniger als 73 Lehrberufe in der Region zu informieren. Wichtiger Bestandteil der Lehrlingsmesse ist dabei auch die Möglichkeit, direkt vor Ort in die Berufswelt zu schnuppern und Dinge selbst ausprobieren zu können. Diese Möglichkeit ließen sich die zahlreichen Besucher nicht entgehen und versuchten sich als Tischler, Installateure, Köche, Maler, Fliesenleger, Elektriker, Kosmetikerinnen und vieles mehr.

Welch große Bedeutung die Lehrlingsausbildung in der Region genießt, zeigte die Anwesenheit vieler politischer Vertreter aus dem Walgau. Seitens der Regio hielt Bürgermeister Michael Tinkhauser fest, dass „gutgehende Betriebe ein wichtiger Eckpfeiler für eine Region darstellen“. Der Vorstandsvorsitzende der Wirtschaft im Walgau, Philipp Tomaselli, betonte seinerseits das gute Miteinander der Ausbildungsbetriebe im Walgau und strich zudem die Wichtigkeit der Vernetzung heraus.

Auch am heutigen Samstag besteht von 9 bis 13 Uhr die Möglichkeit, sich über die vielfältigen beruflichen Ausbildungen im Walgau zu erkundigen. **VN-JS**



Köstliche Früchte am Tag des Apfels

Es gab schon schönere Tage des Apfels für die heimischen Obstbauern. Der Frost Ende April dieses Jahres zerstörte 90 Prozent der Ernte. Trotzdem: Ein bisschen was von den köstlichen Früchten blieb übrig. Davon konnten sich vor Vertretern des heimischen Obstbaus auch die VN-Redakteurinnen Tanja Güfel und Hanna Reiner (r.) überzeugen. **VN/STEUERER**

MEIN WEG NACH DER MATURA. Maria Benzer macht heute das, was sie in der Schule lernte

Zufriedene Kindergartenpädagogin

Nach der BAKIP-Reifeprüfung sammelte Maria aber zuerst Lebenserfahrung in Irland.

HOHENEMS „Ich bin glücklich und zufrieden.“ Maria Benzer, die im Frühsommer 2014 an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Feldkirch die Matura erfolgreich abschloss, zögert keine Sekunde mit der Antwort auf die Frage, wie es ihr beruflich so geht. Irgendwie nachvollziehbar. Maria ist umgeben von aufgeweckten Kindern, die ihren beruflichen Alltag nicht nur bestimmen, sondern bereichern. Sie macht das, was sie damals an der Schule gelernt hat. Dort, wo sie nicht nur die Möglichkeit zur Erlangung eines Reifezeugnisses bekam, sondern eben auch eine fertige Berufsausbildung.

Glück mit zweiter Familie

Dabei war nicht ganz sicher, ob Maria letztlich auch einmal das machen würde, was sie gelernt hatte. Unmittelbar nach der Matura tat sie zuerst das, was viele Mädchen zu diesem Zeitpunkt tun – sie ging als Au Pair ins Ausland. „Mich zog

es nach Irland“, erzählt die Hohenemslerin. Dort lernte sie nicht nur Land und Leute eines für sie bis dato fremden Landes kennen, dort lernte sie auch viel für ihr Leben. „Ich war zuerst gar nicht glücklich bei jener Familie, zu der ich in Dublin kam. Es handelte sich um sehr reiche Leute, die mich behandelten wie ein Dienstmädchen. Ich kam mit dieser Situation nicht zu recht.“

Doch dann flog das Glück Maria zu. Sie fand eine andere Familie – genau das, was sie sich vorgestellt hatte. „Dort gab es drei Kinder, eines davon war behindert. Ich musste mich hauptsächlich um die anderen zwei kümmern. Ich machte ihnen Frühstück, brachte sie zur Schule, gab mich mit ihnen ab. Das war wirklich gut.“

Selbstständigkeit

Natürlich lernte Maria in Irland auch für das Leben, gewann neue Freunde und genoss ihren Auf-

enthalt in vollen Zügen. Was sie in Irland vor allem lernte? „Selbstständigkeit. Mein Leben selber zu organisieren und gestalten. Von

meiner Zeit im Ausland habe ich sehr profitiert.“ Dazu gehörten natürlich auch ihre in Irland gewonnenen Sprachkenntnisse – auch wenn

die Iren ihr ganz spezifisches Englisch praktizieren. Ein untrügliches Zeichen ihrer erlernten Selbstständigkeit war ein Akt, den sie unmittelbar nach ihrer Rückkehr aus Irland setzte. „Ich zog von zu Hause aus. Ich wollte von nun an für mich selber verantwortlich sein“, berichtet Maria.

Weichenstellung

Das ist sie selbstverständlich auch in ihrem Beruf. 2016 wechselte Maria Benzer von einem anderen Kindergarten an ihre jetzige Arbeitsstelle, den Kindergarten Neunteln in Hohenems. Die Welt ist für sie in Ordnung. Einen Teil trägt dazu auch ihr Maturaabschluss 2014 bei. „Die Matura ist eine Weichenstellung im Leben. Klar bin ich heute froh, dass ich an der BAKIP am Ende nicht nur ein Reifeprüfungszeugnis mit allen damit verbundenen Möglichkeiten in Händen halten durfte, sondern auch eine abgeschlossene Berufsausbildung hatte.“ **VN-HK**



Maria Benzer ist glücklich in ihrem Beruf als Kindergartenpädagogin. Mit der Matura hatte sie auch eine Berufsausbildung. VN/PAULITSCH

Für alle, die noch etwas vorhaben

Ein Studium, ein freiwilliges soziales Jahr oder der erste Job – manchmal auch im Ausland: Nach der Matura fängt ein wichtiger neuer Lebensabschnitt an.

Wie Maria Benzer stehen viele junge Erwachsene nach der Matura zum ersten Mal auf eigenen Beinen. Für einen erfolgreichen finanziellen Start, auch im Ausland, steht die Hypo Vorarlberg mit Rat und Tat zur Seite.

Gute Beratung zählt

Viele junge Menschen wollen ihre Träume, wie das erste Auto, die eigenen vier Wände oder Auslandsaufenthalte verwirklichen. Meistens jedoch ist

das finanzielle Polster nach der Matura nicht so groß. Die geschulten Hypo-JugendberaterInnen haben ein offenes Ohr für alle Anliegen – vom Auslandsaufenthalt, über An-



Melanie Oberndorfer
Jugend- und Privatkundenberaterin
Hypo-Bank Hard

Wir stehen den jungen Erwachsenen gerne beratend zur Seite und haben für ihre Anliegen ein offenes Ohr.



Die Hypo Vorarlberg unterstützt junge Erwachsene beim finanziellen Start. Foto: Hypo

sparen bis hin zu Finanzierung und Vorsorgemöglichkeiten. Außerdem ist bei der Hyperworld, dem Jugendbanking der Hypo Vorarlberg, das Konto für junge Erwachsene bis 26 Jahre kostenlos. „Die alltäglichen Bankgeschäfte werden heute größtenteils online erledigt. Dafür stehen unseren jungen Kunden Online- und Mobile-Banking kostenlos zur Verfügung. Ein persönlicher Ansprechpartner ist trotzdem durch nichts zu ersetzen, vor allem, wenn es um wichtige Entscheidungen geht“, weiß Jugend- und Privatkundenberaterin Melanie Oberndorfer. Zum Studentenkonto gibt es bei der Hyperworld eine Kreditkarte, die im ersten Jahr kos-

tenlos und ab dem zweiten Jahr um 50 Prozent ermäßigt ist sowie eine Reiseschutzversicherung beinhaltet. Der Verfügungsrahmen ist individuell

anpassbar. Neben der sicheren Bezahlung bietet die Kreditkarte einen dreifachen Reiseschutz, Schlüssel-SOS und Einkaufsschutz. **ANZEIGE**

i Hypo-Tipps

Tipps rund um die Bankomat- und Kreditkarte

- Vor der Reise checken, ob die Karten funktionieren.
- Zuvor das Kreditlimit abklären bzw. anpassen.
- Alle Karten-Pins vor der Reise nochmals in Erinnerung rufen – nicht aufschreiben.
- Sperrhotline des Kreditkartenunternehmens notieren oder im Handy speichern.
- Zur Nutzung der Bankomatkarte außerhalb Europas die/den Hypo-BankberaterIn zur Deaktivierung von GeoControl kontaktieren.

Mehr Informationen gibt es auf www.hyperworld.at oder direkt bei der/dem Hypo-Jugend- und PrivatkundenberaterIn.